

Groß Sankt Martin

Verlaufen im Glaubenhain,
Ist niemand da, mich umzukehren.
Berauscht – an der Stille des Baus:
Kerzenbleich, schallerfüllt, erdschwer.
Gefangen in Gedankengängen,
Schlucke ich meine leisen Tränen.
Alles gibt Zeugnis vergangener Zeit.
Nichts erinnert.
Verborgen im Fisselregen,
Kann keiner mich zwingen, glücklich zu sein.

↑
Hier endet das Gedicht.

*Das ganze funktioniert
dann nicht mehr,
wenn ein Gedicht mit
?!»« oder sonst was
anderem endet.*

Prometheus

Du Gottheit aller Narren!
Wolltest den Menschen über die Götter heben;
gabst ihm den Verstand.
Mußt nun dafür auf ewig verharren
wo aasende Adler um dich schweben,
an den grausamen Fels verbannt.

Oh, du großer Tor!
Zeigtest den Götterfunken uns begreifen;
alle sollten wir nach Höherem streben.
Doch wurde es schlimmer, denn zuvor!
Der Mensch muß viel zu lang noch reifen,
will er mit der Vernunft in Einklang leben.

Du gefallener Gott!
Gabst du etwa dem Menschen das Gefühl,
das großartigste, das der Sehnsucht?
Und bewahrtest ihn trotzdem nicht vor dem Tod?!
so daß er untergeht an seinem Gedankengewühl
und endlich Vernunft und Verstand verflucht!

Du Weltverbesserer!
gabst dem Mensch Ahnungen und viele Fragen,
daß er zugrunde geht, kann er sich nicht ertragen.

↑
*Das Gedicht geht
noch weiter.*